

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 86 (1953-1954)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Erkältungskrankheiten und ihre Verhütung

Wo lauert Ansteckungsgefahr?

Die Antwort ist bald gegeben: Überall, wo sich Menschen aufhalten. Irgend ein erkälteter Schüler in der Klasse, eine Hustende auf der Strasse, ein niessender Kollege in der Lehrerkonferenz, ein vom Schnupfen Befallener im Tram und viele andere Erkältete können überall und bei jeder Gelegenheit die Luft mit Krankheitserregern durchsetzen und so ihre Erkältungskrankheit weitertragen.

FORMITROL

tötet die Bakterien schon in der Mund- und Rachenöhle. Lassen Sie darum von Zeit zu Zeit eine Tablette im Munde zergehen.

Tuben zu Fr. 1.55 in Apotheken und Drogerien erhältlich

Dr. A. WANDER A. G., Bern

INHALT · SOMMAIRE

An alle Mitglieder des BLV	667	Schweizerische Lehrerkrankenkasse	671	Vocabulaire et histoire	674
A tous les membres de la SIB	667	Berner Schulwarte	672	Du respect de la personnalité	675
Martin Luther	669	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	672	Divers	675
Unsere Jugend hilft sich selbst!	670	Verschiedenes	673	Sekretariat – Secrétariat	676

VEREINSAZNEIGEN . CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Pestalozzifeier der Sektion Bern-Stadt, 27. Februar 1954. Offizielle Morgenfeier, um 10 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums auf dem Kirchenfeld. Liedervorträge, Begrüssung und Ernennung der Veteranen durch den Vereinspräsidenten. Ehrungen durch Herrn Schuldirektor P. Dübi, Vortrag von Herrn Prof. Dr. theolog. K. Guggisberg.

Familienabend, 20.30 Uhr, im Casino. Lehrergesangverein, Lehrerturnverein, verschiedene Einlagen, Sketsch und anderes mehr, vorwiegend Ball.

Der Vorverkauf findet statt: Montag und Dienstag, den 22. und 23. Februar, je 17–19 Uhr, im Städtischen Progymnasium, Waisenhausplatz, Bern (Sprechzimmer, I. Stock). Vorbestellungen nur von auswärts bei Herrn W. Kurth, Haldenstrasse 74, Telefon 8 84 76.

Zum Besuche beider Veranstaltungen sind die Kolleginnen und Kollegen der Sektion Bern-Stadt und anderer Sektionen herzlich eingeladen.

Sektion Niedersimmental des BLV. Sektionsversammlung Dienstag, den 16. Februar, um 14.15 Uhr, im Hotel Löwen in Wimmis. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Wahlen (Präsident, Vizepräsident, Sekretär). 3. Verschiedenes. 4. Vortrag von Frl. cand. jur. Herta Lüthi, Wimmis, über: Mitarbeit der Frau in der Gemeinde. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand

Sektion Seftigen des BAV. Sektionsversammlung Dienstag, den 16. Februar, 13.30 Uhr, im Restaurant Bahnhof, Mülethurnen. I. «Nordlandfahrt», Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. W. Kaeser, Gymnasiallehrer in Bern. II. Geschäftliches: 1. Neuwahlen in den Vorstand. 2. Tätigkeitsprogramm 1954. 3. Verschiedenes. Der interessante Vortrag und die wichtigen Traktanden verdienen zahlreichen Besuch. Herzlich ladet ein

der Vorstand

Sektion Frutigen des BLS. Sektionsversammlung Donnerstag, den 18. Februar, um 13.45 Uhr, im «Landhaus», Frutigen. I. Geschäftlicher Teil: Traktanden: 1. Protokoll; 2. Wahlen; 3. Fortbildungsschule. 4. Verschiedenes. II. Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse. Traktanden: 1. Wahlen; 2. Verschiedenes. III. Lichtbildvortrag von Herrn Pfarrer Paul Wildi, Buenos Aires.

Die Sektion Wangen-Bipp des BLV möchte die Nachbarssektionen auf die nächste Woche im Bipperamt stattfindenden Vorträge über *Lied und Musik in Haus, Schule und Kirche*

aufmerksam machen. Nähere Auskunft erteilen die Pfarrämter der Kirchgemeinde Oberbipp.

Sektion Aarwangen des BLV. Mitglieder, welche die Beiträge pro Wintersemester noch nicht bezahlt haben, werden freundlich gebeten, dies nach den ihnen zugekommenen Mitteilungen bis 15. Februar noch zu tun.

Der Kassier

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Evangelischer Schulverein. Sektion Oberaargau. Hauptversammlung Dienstag, 9. Februar, 14 Uhr, im Schulhaus Oenz (Parterre). Verhandlungen: 1. Geschäftliches (Jahresbericht, Jahresrechnung, Festsetzung des Mitgliederbeitrages). 2. Gemeinsame Bibelarbeit über Matth. 24, 1–14 (Einführung durch zwei Lehrerinnen). Anschliessend Tee bei Käthi Frank.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe Samstag, den 6. Februar, um 16.15 Uhr.

Lehrergesangverein Bern. Probe Montag, den 8. Februar, 20–22 Uhr, im Hotel National, Parterresaal.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe Dienstag den 9. Februar, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Johannes-Passion von Bach.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe Dienstag, den 9. Februar, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, den 11. Februar,punkt 17.10 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Neue Sängerinnen und Sänger willkommen.

Lehrergesangverein Thun. Donnerstag, den 18. Februar fällt die Probe aus wegen Sportferien.

Lehrerinnenturnverein Thun. Die Übung vom 9. Februar fällt aus (Sportferien). Nächste Turnstunden vom 16. Februar bis 23. März je Dienstag von 17–18 Uhr in der Eigenturnhalle.

89. Promotion. Höck im Sternenbergstübl, Samstag nachmittag, 6. Februar.

Freie Pädagogische Vereinigung. Hauptversammlung Sonntag, den 14. Februar, um 10 Uhr, am Nydeggstalden 34, Bern. Traktanden: Protokoll, Jahresberichte, Rechnungsablage, Wahlen, Verschiedenes. Am Nachmittag: *Rezitation* von Bevan Redlich, aus «Kaiser und Galiläer» von Henrik Ibsen. Um 14.30 Uhr in der Schulwarte. Karten zu Fr. 3.45, Fr. 2.30 und Fr. 1.75. Jedermann ist zur Rezitation freundlich eingeladen.

NEUE HANDELSCHULE
BERN

Wallgasse 4 Tel. 307 66

Direktion: L. Schnyder



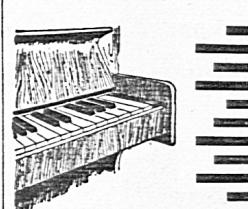
- **Handelskurse** 3, 6 und 12 Monate. Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- u. Hausbeamtinnen-Schulen, Diplom-Abschluss.
- **Verwaltung und Verkehr:** 3, 6 und 12 Monate Vorbereitung auf Bahn, PTT, Zoll, Polizei, Hotel usw.
- **Arztgehilfinnenkurse:** 12 Monate gründliche Ausbildung als Arztgehilfin und Sekretärin. Eigenes Labor.

Neu: Höhere Sekretärskurse (12 Monate). (Nur für SchülerInnen) mit Handelsschulbildung oder Matur. Verlangen Sie die Aufnahmebedingungen.

Beginn der Kurse: April, Oktober und Januar.

Prospekte und unverbindliche Beratung durch die Direktion.

29



Wenn Ihnen Ihr

Klavier

nicht mehr genügt oder zu gross ist, kommen Sie zu mir und tauschen es gegen ein kleines und wohlklingendes Instrument. Den Aufzahlungspreis können Sie auch in monatlichen Raten abzahlen.

HUGO KUNZ, BERN

Klavierbau

Gerechtigkeitsgasse 44
Telefon 2 86 36

320



Omega-Uhren
Allein-Vertretung
auf dem Platze Thun

Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen

Polstermöbel
Vorhänge

E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telefon 23470

An alle Mitglieder des Bernischen Lehrervereins

Im Bestreben, den geschäftlichen Verkehr innerhalb des Bernischen Lehrervereins reibungslos zu gestalten, erlaubt sich der Kantonalvorstand, folgende Hinweise zu geben:

1. Eintritt

Aus verschiedenen Gründen ist es geboten, neu ins Amt tretende Lehrkräfte so bald als möglich zum Beitritt einzuladen und, wenn die Anmeldung erfolgt ist, sofort aufzunehmen. Die Sektionsvorstände sollten den Beitritt unter Vorbehalt der Bestätigung durch die Sektionsversammlung sofort dem Sekretariat melden. Das ist besonders wichtig wegen der Rechte und Ansprüche der Mitglieder, zum Beispiel bei Krankheitsstellvertretung und in Haftpflicht- oder Rechtsschutzfällen.

2. Übertritt

Mitglieder, die den Schulort wechseln, tun gut und sind gebeten, ihren Austritt aus der einen Sektion und den Übertritt in die andere Sektion den beiden Sektionspräsidenten so früh als möglich zu melden.

3. Rücktritt

Allen Beteiligten wird der grösste Dienst geleistet, wenn der Rücktritt so früh als irgend möglich erklärt wird. Das Gesetz schreibt bei Rücktritt vom Amt eine Frist von mindestens drei, bei Stellenwechsel eine solche von mindestens zwei Monaten vor. Zu beachten ist, dass keine unbedingte Rücktrittserklärung erfolgen soll, bevor die Pensionierung ausgesprochen oder die Wahl an eine andere Stelle erfolgt ist. Schon vorher kann aber eine Meldung unter Vorbehalt gemacht werden.

4. Persönliche Besoldungsangelegenheiten

Auskünfte erteilt über die Besoldungsbestandteile, Abzüge usw. in erster Linie das *Personalamt des Kantons Bern, Kesslergasse 4*, in Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung der *Gemeindekassier*.

5. Stellvertretungsfragen

Nach der Stellvertretungsordnung, die nächstens neu herausgegeben werden soll, sind zuständig die Schulkommission, der Inspektor und die Erziehungsdirektion. Jeder eigenmächtige Entscheid ist zu vermeiden und der Dienstweg Schulkommission–Inspektor ist einzuhalten. Die Kostenbeteiligung der Stellvertretungskassen bei Krankheitsstellvertretungen erfolgt in den meisten Fällen ohne weiteres.

Die Primar- und die Mittellehrerschaft haben nur *Krankheitsstellvertretungskassen*; bei Militärdienst und anderweitiger Beurlaubung fallen die Stellvertretungskosten ganz oder teilweise auf das Mitglied.

6. Persönliche Versicherungsfragen

Alle Auskünfte sind auf dem kürzesten Weg zu erhalten bei der *Direktion der Bernischen Lehrerversicherungskasse*, vorderhand noch Wallgasse 2, Bern.

A tous les membres de la Société des instituteurs bernois

Le Comité cantonal, désireux d'assurer des relations étroites et sans heurts entre les membres et les organes de la Société des instituteurs bernois, se permet de donner les directives suivantes :

1. Adhésion

Pour diverses raisons il est recommandable d'inviter les instituteurs et institutrices qui entrent dans la carrière à adhérer le plus tôt possible à notre société et, lorsque la demande d'adhésion a été faite, de recevoir immédiatement les nouveaux membres. Les comités de sections devraient communiquer sans tarder au secrétariat les demandes d'adhésion, sous réserve d'approbation de celles-ci par les assemblées de district. Ceci est tout particulièrement à l'avantage des nouveaux membres, par exemple dans les cas de remplacement pour cause de maladie, et les cas de responsabilité civile ou d'assistance judiciaire.

2. Mutation

Les membres qui, ensuite d'une nouvelle nomination, quittent un district pour un autre, sont priés de signaler la mutation aussitôt que possible aux deux présidents de section.

3. Retraite

En cas de retraite la sortie de l'enseignement devrait être communiquée le plus tôt possible, car cet avis rend service à tous les intéressés. Selon la loi, la déclaration de dédite doit être faite au moins trois mois, et celle de mutation deux mois à l'avance. Remarquons qu'il ne faut jamais faire une déclaration de dédite avant que la mise à la retraite ait été approuvée par la caisse, ou que la nomination à un autre poste soit assurée. Une déclaration de dédite peut cependant être faite avec réserve.

4. Questions personnelles de traitement

Des renseignements sur les éléments du traitement, les déductions, etc. sont donnés, en première ligne, par l'*Office du personnel du canton de Berne, Kesslergasse 4, Berne*, et, dans les communes qui ont leur propre ordonnance sur les traitements, par le *caissier communal*.

5. Questions de remplacement

Selon l'ordonnance sur les remplacements, dont une nouvelle édition paraîtra prochainement, c'est la commission d'école, l'inspecteur et la Direction de l'instruction publique qui sont compétents dans les questions de remplacement. Il faut éviter ici toute décision arbitraire et observer strictement la voie de service: commission d'école – inspecteur. La participation des caisses de remplacement aux frais de remplacement s'effectue généralement sans autre.

Les corps enseignants des écoles primaires et secondaires n'ont des *caisses de remplacement que pour les cas de maladie*; les frais de remplacement occasionnés par le service militaire ou résultant d'autres congés sont à la charge des membres.

6. Questions personnelles d'assurance

Tous les renseignements peuvent être obtenus en s'adressant directement à la *Direction de la caisse*

Es ist zu beachten, dass die Lehrkräfte bei der Kasse gegen die Folgen von Alter und Invalidität, nicht aber gegen Unfall- und Krankheitskosten versichert sind; Darlehen gewährt sie keine.

7. Haftpflicht

Es ist zu empfehlen, jeden Fall, bei dem Gefahr besteht, dass gegenüber der Lehrkraft Haftpflicht geltend gemacht wird, sofort anzumelden. Das Sekretariat stellt dazu Meldeformulare auf Abruf zur Verfügung. Insbesondere ist bei schweren Unfällen, die zum Tode eines Betroffenen geführt haben oder führen können, auf dem kürzesten Wege, also wenn nötig telephonisch oder telegraphisch, dem *Sekretariat des BLV* oder der *Nationalversicherungsgesellschaft, Generalagentur Bern, Hotelgasse 1*, Mitteilung zu machen.

Die Mitglieder an öffentlichen Schulen, die nicht ausdrücklich eine Beteiligung ablehnen, sind alle gegen Haftpflicht versichert. Der Beitrag von 2 Franken wird jeweils im August von der Staatsbesoldung abgezogen. Andere Mitglieder sind erst versichert, wenn ihr Beitrag bezahlt ist; wer schon versichert war, wird zur Zahlung aufgefordert. *Häufig wird aber die Einzahlung vergessen; für alle daraus entstehenden Folgen muss der Kantonalvorstand jede Verantwortung ablehnen.*

8. Rechtsschutz

Das Rechtsschutzreglement bestimmt, dass Gesuche um Rechtsbeistand unter Mitgabe des Tatbestandes dem Sektionsvorstand einzureichen sind. Auch wo es sich vorderhand um *Rechtsberatung* handelt, muss zuallererst das Einverständnis einer Vereinsbehörde eingeholt werden. In dringenden Fällen ist es angezeigt, sich über das Sekretariat an den Kantonalvorstand zu wenden. Eine nachträgliche Zustimmung zu Rechtsschritten oder eine nachträgliche Kostenübernahme für Rechtsberatung kann nicht erfolgen.

9. Schulblatt und Schulpraxis

Für alles Inhaltliche sind die Redaktoren verantwortlich und zuständig, für die Auslieferung (Abonnement, Einzel- und Partienbezug usw.) und die Rechnungsführung das Sekretariat, dem auch Adressänderungen zu melden sind.

10. Innehalten der Termine

Durch rechtzeitige Meldungen und Bezahlung der Beiträge können Arbeit und Ausgaben gespart werden. *Besonders dringend möchten wir die Mitglieder bitten, die schwere Aufgabe der Sektionskassiere zu erleichtern.* Ihrer mehrere haben in letzter Zeit festgestellt, dass die Erfüllung ihrer Aufgabe immer schwerer und undankbarer werde. Das hängt zum Teil mit der Zunahme der Mitglieder, insbesondere dem Beitritt neuer Mitgliedergruppen zusammen. Wir bitten deshalb, darauf Rücksicht zu nehmen und alle Mittel auszuschöpfen, um unnötige Erschwerungen zu vermeiden. In der Ansetzung und Erstreckung der Termine wird so viel als mög-

d'assurance des instituteurs bernois, présentement encore à la Wallgasse 2, à Berne.

Remarquons que le corps enseignant est assuré par la caisse contre les conséquences de la vieillesse et de l'invalidité, mais qu'elle ne couvre pas les frais occasionnés par des accidents ou la maladie; la caisse n'accorde pas de prêts.

7. Responsabilité

Il est recommandé de signaler immédiatement chaque cas pour lequel la responsabilité de l'instituteur pourrait être mise en cause. Le secrétariat met à cet effet des formulaires à disposition. Il faut en particulier, en cas d'accident grave ayant entraîné la mort, ou qui peut avoir une issue mortelle, signaler le fait par la voie la plus rapide, donc normalement par le téléphone ou le télégraphe, au *Secrétariat de la SIB*, ou à la *Société nationale d'assurance, agence générale de Berne, Hotelgasse 1*.

Les membres de la SIB en fonction dans une école publique sont tous assurés contre la responsabilité civile, à moins qu'ils n'aient expressément renoncé à cette assurance. La cotisation, s'élevant à Fr. 2.- par an, est déduite de la part de l'Etat au traitement du mois d'août. Les autres membres ne sont assurés qu'à partir du moment où ils payent leur cotisation; celui qui était déjà assuré est tenu de s'acquitter de son dû, *mais souvent il oublie d'effectuer le versement; dans ce cas, le Comité cantonal doit décliner toute responsabilité qui pourrait découler de cette négligence.*

8. Assistance judiciaire

Le règlement sur l'assistance judiciaire spécifie que toute demande d'aide judiciaire doit être remise, avec les pièces à l'appui, au comité de section. Même s'il ne s'agit provisoirement que d'une *consultation du conseiller juridique*, il est indispensable que soit obtenu préalablement l'assentiment d'une autorité de la société. Dans les cas pressants il est indiqué de s'adresser, par la voie du secrétariat, au Comité cantonal. Une approbation subséquente de la consultation d'un conseiller juridique, ou une demande de paiement par la SIB, des frais occasionnés par la consultation ne sauraient être prises en considération, du moins pas intégralement.

9. « L'Ecole Bernoise »

Les rédacteurs sont compétents et responsables pour tout ce qui concerne la partie rédactionnelle. La distribution du journal (abonnement, vente au numéro, etc.), ainsi que la comptabilité, sont l'affaire du secrétariat, qui reçoit également les changements d'adresse.

10. Observation des délais

En signalant au moment voulu tout ce qui doit être communiqué, et en payant à temps les cotisations, il est possible d'économiser du temps et d'éviter des dépenses inutiles. *Nous aimeraisons, en particulier, prier instamment nos membres de faciliter la tâche pénible des caissiers de section.* Plusieurs d'entre eux ont dû constater, ces derniers temps, que l'accomplissement de leur travail devient toujours plus difficile et plus ingrat. Ceci est en partie la conséquence de l'accroissement du nombre des membres, et en particulier des nouveaux groupes de membres. C'est pourquoi aussi nous devons prier chacun de tenir compte de ces faits, et de tout mettre en œuvre pour éviter toute peine inutile. Dans

lich auf die Verhältnisse und die Wünsche der Mitglieder Rücksicht genommen. Es ist aber ganz unmöglich, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Rechtzeitige Mitteilungen in Verhinderungsfällen und freundliche Berücksichtigung von Hinweisen auf Unerledigtes erleichtern den Vereinsvorständen und insbesondere den Kassieren und Betreuern der Mitgliederlisten die Arbeit sehr.

Wir sind uns bewusst, dass in unsrern kurzen Mitteilungen lange nicht alle Einzelfälle berührt sind. Das gilt vor allem für die kleineren Mitgliedergruppen und die, welche sich erst kürzlich dem Lehrerverein anschlossen. Kantonalvorstand und Sekretariat bemühen sich, jeden Leerlauf zu vermeiden und die Maschine in gutem Gang zu halten; sie sind für jede Hilfe und Unterstützung, aber auch für freundliche Rücksichtnahme und Geduld dankbar. *Wir erlauben uns zum Schluss, allen Mitgliedern dringend zu empfehlen, den Mitteilungen im Sekretariatsteil des Berner Schulblattes stets Beachtung zu schenken, was unter Umständen vor ernsthafter Gefährdung und empfindlicher Schädigung bewahren kann.*

Der Kantonalvorstand des BLV

Helft dem Pestalozzidorf in Trogen! Übernehmt Patenschaften!

Martin Luther

Zwei Darstellungen von Karl August Meissinger

1. **Der katholische Luther.** Verlag Leo Lehnen, München, und Verlag A. Francke AG, Bern, 1952. 320 S., br. Fr. 15.80, geb. Fr. 20.60.
2. **Luther. Die deutsche Tragödie 1521.** A. Francke AG, Bern (Sammlung Dalp), 1953. 190 S., Fr. 7.10.

Der bedeutende Historiker, Theologe und Schriftsteller K. A. Meissinger, wohl der beste Luther-Kenner unserer Zeit, hatte den Auftrag übernommen, eine dreibändige Biographie des Reformators zu schreiben. Leider blieb ihm die Erfüllung dieser grossen Aufgabe versagt: er starb im November 1950, unmittelbar vor der Fertigstellung des ersten Bandes. Dem «katholischen» Luther hätten der «reformatorische Luther» und der «lutherische Luther» folgen sollen. Einen wertvollen, wenn auch – gemessen an dem mächtigen Gesamtplan – bescheidenen Ersatz für die ungeschriebenen Bände bietet das Büchlein «Luther, Die deutsche Tragödie 1521». Es handelt sich um eine nachgelassene Darstellung früheren Datums, die Luthers Werdegang sowie die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände in Europa und im Reich zu Anfang des 16. Jahrhunderts in gedrängterer Form nachzeichnet, jedoch über den Zeitraum des «katholischen Luther» (1518) hinausführt bis zu Luthers Wartburgaufenthalt (1521).

Beide Bücher sind in einem untadeligen, ja mitreissenden Deutsch geschrieben und verraten Zeile für Zeile den ebenso kenntnisreichen wie verantwortungsbewussten Forscher und Deuter. Kein Zweifel, dass sie fortan zu den führenden Luther-Darstellungen zählen werden, – was viel heisst angesichts des fast uferlosen Meeres von Reformationsschrifttum!

la fixation et la prolongation des délais, il est tenu compte, autant que faire se peut, des circonstances et des désirs des membres. Mais il est absolument impossible de faire droit à toutes les exigences. Celui qui signale à temps un empêchement de remplir ses obligations, comme celui qui tient aimablement compte de l'avis qui les lui rappelle, facilitent beaucoup le travail des organes de la société, et tout particulièrement celui des caissiers et des préposés à la tenue des listes des membres.

Nous savons que dans ces brèves communications nous n'avons pas pu toucher tous les cas particuliers. Nous pensons tout spécialement aux groupes de membres à effectif peu élevé, qui ont adhéré récemment à la Société des instituteurs. Le Comité cantonal et le secrétariat s'efforcent d'éviter tout travail inutile et de maintenir l'appareil administratif dans une bonne marche; ils sont reconnaissants pour toute aide et tout appui qui lui sont accordés, et pour la compréhension et la patience qui lui sont manifestées.

Pour terminer, nous nous permettons de recommander à tous les membres de prêter une grande attention à la rubrique « Communications du secrétariat » de « L'Ecole Bernoise », ce qui leur permettra d'éviter, parfois, de sérieux risques et de grands ennuis.

Le Comité cantonal de la SIB

Meissinger nennt sich einen «trauervollen Betrachter» der tragischen Entscheidungsjahre zu Beginn des 16. Jahrhunderts; er beklagt die «fossile Rückständigkeit», d. h. starre Parteigebundenheit vieler Lutherbiographien, – wobei er, der Lutheraner, nicht bloss mit den Schauermären katholischer Polemiker à la Cochläus abrechnet, sondern auch die idealisierenden Lutherbildnisse reformierter Kirchenhistoriker – Beispiel Mathesius – auf das richtige Mass zurückführt. Als sterner Wahrheitsucher möchte er mitwirken an der «grossen Reinigung der Reformationsforschung», die seit einiger Zeit eingesetzt hat; wie Erasmus (dem er eine Biographie gewidmet hat) redet er zum Frieden «im unerschütterlichen Glauben an die Macht der Gerechtigkeit, die ihre Wurzel in Gott hat, und in der Überzeugung, dass es zuletzt nur eine Wahrheit geben kann...». Freilich steht der Lutheraner Meissinger dem katholischen Mittelalter und der mittelalterlichen Scholastik näher als der katholisch gebliebene Erasmus; er anerkennt zum Beispiel grundsätzlich und ausdrücklich das Mönchtum als Lebensform (S. 32 «Kath. Luther»). Anderseits vermag er «Luthers Tiefe und der ganzen Macht seiner Persönlichkeit in höherem Masse gerecht zu werden als der Zeitgenosse Erasmus», schon deshalb, weil ihn Luthers Deutsch bezaubert, während dem gelehrten Kenner der alten Sprachen der Zugang zu Luther auf dem Weg über die Volkssprache verschlossen blieb.

Immer wieder bricht – in beiden Darstellungen – das ökumenische Verantwortungsbewusstsein Meissingers durch. Unermüdlich weist er darauf hin, dass Luthers Reformation nur einen Teilvergang in einem umfassenden Geschehen darstellt; er ist überzeugt, dass der allgemeine Umbruch, den man mit den Begriffen ratio, Renaissance, Humanismus, Kapitalismus und mit

Namen wie Gutenberg, Kolumbus, Kopernikus, Macchaveli, Fugger notdürftig umschreiben mag, auch ohne Luther ungefähr zum Gesamtzustand der heutigen Welt geführt hätte. Im weiteren sucht er nachzuweisen, dass Luthers Lehre von der Alleinwirksamkeit der Gnade, der Prädestination und der Erbsünde wohl sehr heikle kirchenrechtliche und dogmatische Bezirke berührte, jedoch weder die eigentliche Substanz des Dogmas noch die Kirchenpraxis angriff. Hätte die Kurie, so meint der Verfasser, den unerschrockenen Augustinermönch und den hohen Berg von Zündstoff in Deutschland ernster genommen, es wäre nicht zur Kirchenspaltung gekommen. «Luther stand in dem lebendigen Entwicklungsfluss der christlichen Lehrverkündigung, die sich je und je aus sich selbst erneuert und erneuern muss» («Tragödie» S. 72). Das Wort Reformation war zu Luthers Zeit schon gute hundert Jahre alt; die Überzeugung, eine Erneuerung der Kirche an Haupt und Gliedern sei überfällig, gehörte in der ganzen abendländischen Welt zu den Selbstverständlichkeiten. Ohne die allgemeine spannungsgeladene Erwartung wäre Luthers Welterfolg nach dem Thesenanschlag gegen den Ablass unmöglich gewesen. Erst die unbedachte Anklage auf Ketzerei zwang Luther zu seinem einseitigen Biblizismus und zum unerbittlichen Kampf gegen die Kirchenlehre vom liberum arbitrium und der Werkgerechtigkeit.

Es versteht sich von selbst, dass der Leser in den anschauungsgesättigten Darstellungen Meissingers nicht blos theologische, philosophische und kirchenrechtliche Erörterungen vorgesetzt bekommt. Beide Bücher – das umfangreiche mit dem ganzen Gewicht des wissenschaftlichen Apparates wie das knapper gehaltene Dalp-Bändchen – vermitteln eine Fülle plastischer Einzelzüge zur Personen- und Kulturgeschichte, für die gerade der Lehrer dankbar sein wird. Wie deutlich wird zum Beispiel der Abstand der Zeiten, wenn man in zwanglos eingefügten Nebenbemerkungen etwa vernimmt, Luther habe Kopernikus, den Begründer des umstürzenden heliozentrischen Weltbildes, am Ende seines Lebens mit einer wegwerfenden Tischrede abgetan, oder: der Reformator habe den Regenbogen «für eine Art von himmlischer Mechanik» gehalten!

Es bleibt uns noch ein Hinweis auf den Untertitel «Die deutsche Tragödie 1521».

Die Jahrzahl 1521 mag den Leser zunächst in Erstaunen versetzen. Von einer deutschen Tragödie ist zumeist in Zusammenhang mit den blutigen Ereignissen des Jahres 1525 die Rede: Als die Bauern sich gegen ihre Herren und Peiniger erhoben, weil die «Freiheit eines Christenmenschen» sie dazu zu ermächtigen schien, versagte sich ihnen der Reformator auf eine schmerhaft eindeutige Weise. Von seinem eschatologischen Blickpunkt aus sprach er dem unterdrückten Stand der Bauern das Recht ab, an einer besseren sozialen Zukunft mitzubauen. Die aktive Politik war der Obrigkeit vorbehalten, Untertanen hatten kein Recht zur Selbsthilfe. Unrecht zu erdulden, war gewissermassen Christenpflicht und hatte seinen Lohn in der jenseitigen Welt.

Die für Luther charakteristische Antinomie: Weltreich der Not und Strafe – Gottesreich des Heils und der Gnade, wirkte sich, so weist Meissinger nach, schon in den Vorgängen des Jahres 1521 zum Nachteil des

deutschen Volkes aus. Der junge Wittenberger Professor war seit Beginn des Thesenstreits der populärste Mann Deutschlands. Seine Fahrt durch das frühlingsprangende Land an den Wormser Reichstag glich einem Triumphzug. Niemand kümmerte sich um Bann und Acht, womit Papst und Kaiser den Neuerer zu treffen meinten. In dieser Zeit der hochgehenden Begeisterung wäre es Luther (post eventum gesehen, fügen wir nachdenklich hinzu) ein Leichtes gewesen, die Führung der Nation zu übernehmen und Deutschland zu einigen. Ein Nationalkonzil, aus dem «zwangsläufig» ein Universalkonzil geworden wäre, hätte die Einheit der Kirche gerettet; der Spanier Karl V. hätte einem «wahren deutschen Volkskaiser» Platz gemacht; «die Reformation wäre aus dem luftleeren Raum der Idee herabgeholt und in den Raum der politischen Wirklichkeit angesiedelt worden» (Tragödie S. 183). Aber: Luther liess sich auf der Wartburg «verstecken»; er, der Tapfere, versagte, als «eine höhere Art von Tapferkeit» von ihm gefordert wurde. Dass ihm in den Tagen der grossen Entscheidung die politische Entschlusskraft fehlte, macht die deutsche Tragödie von 1521 aus.

Zusammenfassend sei mit Nachdruck betont, dass die beiden Lutherbücher Meissingers in hohem Masse unserer Beachtung und unseres Nachdenkens wert sind.

Hans Sommer

Unsere Jugend hilft sich selbst!

Beglückend ist für jeden Lehrer die Feststellung, dass er nicht nur «Wissensvermittler», sondern wahrhaft Erzieher sein durfte. Gewiss kann das hohe Ziel der Charakterbildung auch in der Schulstube erreicht werden, aber es gibt im Laufe des Jahres einige günstige Momente, in welchen er besonders stark und bleibend auf den ganzen Schüler einwirken kann. Solche Gelegenheiten bieten die Wander- und Skilager und jede Schulreise. Bis ins Alter erzählen sich Klassenkameraden Einzelheiten aus diesen gemeinsamen Erlebnissen, während unsere mit viel Fleiss und Mühe aufgebauten Lektionen zum grossen Teil vergessen sind.

Warum können Wander- und Skilager und Schulreisen eine so ausserordentliche Wirkung auf den Charakter der Kinder ausüben? Ganz einfach, weil diese Erlebnisse den ganzen Menschen ergreifen und nicht nur auf den Verstand allein einwirken. Schon die Planung der Veranstaltung regt Gefühle der freudigen Erwartung und die Phantasie an. Mit Feuereifer helfen alle bei den Vorbereitungen; überall findet man guten Willen. Für viele Schulstunden gibt es jetzt dankbar aufgenommenen Stoff, steht er doch in lebendigem Zusammenhang mit jedem Kinde.

Noch tiefer aber wirken dann die Erlebnisse auf der Schulreise und im Lager, weil alle in eine meist gehobene Stimmung eingebettet sind; solche affektbetonte Begebenheiten beeinflussen den Charakter nachhaltend. In diesen Situationen sind die Kinder auch viel zugänglicher und lassen Wesenszüge erkennen, die man in der Schulstube nie beobachten kann. Jetzt sind sie zu allem Tun bereit.

Höhepunkte aller mehrtägigen Schulreisen sind die Übernachtungen. Hier zeigen sich die Charakterzüge der

Einzelnen in natürlicher Weise, allerdings meist nur dann, wenn der gewählte Übernachtungsort es gestattet, dass sich die Kinder wirklich frei geben dürfen. Dies ist bestimmt in einem Hotel mit andern Gästen nicht leicht der Fall; dafür bieten aber einige unserer *Jugendherbergen* ideale Aufenthaltsorte. Hier fühlen sich unsere Schüler und die Jugendlichen wirklich frei und benehmen sich ihrem Charakter entsprechend, weil die schimpfenden Gäste des Hotels fehlen. Es fehlt allerdings auch die Bedienung, wie sie dort geboten wird. Überall müssen die Jugendlichen selbst Hand anlegen. Mit welcher Freude bereiten einige Mädchen die Mahlzeiten für andere. Die Buben sind nicht zu stolz, um beim Auftragen und Abwaschen mitzuhelfen. Abends trifft man sich mit Kindern aus andern Klassen oder gar mit Jugendlichen aus fremden Ländern. Im Gespräch (auch wenn das Verstehen der andern Sprache Schwierigkeiten bereitet, dann redet man mit den Händen oder mit dem Bleistift) lernt man ganz neue Verhältnisse kennen, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Das gemeinsame Spiel bringt alle einander näher, so dass es oft schwer hält, die jungen Leute zur Ruhe zu bringen. Jetzt zeigt sich dann, ob unsere Jugendlichen einen guten Willen aufbringen und Rücksicht auf andere nehmen können. – Auch am nächsten Morgen gibt es wieder gemeinsame Arbeiten zu verrichten. Die Klasse verlässt die Herberge nicht oder es sei alles in bester Ordnung.

Was wirkt denn bei den meisten Benutzern von Jugendherbergen so beglückend und charakterbildend? Es ist die Tatsache: *Unsere Jugend hilft sich selbst!* In diesem gemeinsamen Tun, Rücksichtnehmen, Helfen und Verstehen liegen die tiefsten Kräfte zur wahren Menschenbildung. Der Lehrer braucht dabei gar nicht stark in Erscheinung zu treten; einige Hinweise und eine unauffällige Aufsicht genügen. Dann fühlen sich die Jugendlichen frei und sind «sich selber». In dieses freudige Gefühl der Selbständigkeit betten sich alle bleibenden Erinnerungen an die Schulreise und das Lager ein.

Aus Lehrerkreisen wird immer wieder gewünscht, dass noch mehr Jugendherbergen errichtet und bestehende besser ausgebaut werden, weil einige allzu primitiv eingerichtet sind. Auch der Vorstand des Bundes für Jugendherbergen ist gleicher Meinung und möchte gerne alle diese berechtigten Wünsche erfüllen. Leider fehlen ihm aber die nötigen Geldmittel dazu. Die bescheidenen Mitgliederbeiträge und Abgaben decken nur die Betriebskosten. Wo soll in diesem Falle das nötige Geld hergenommen werden, um die neu zu erstellenden Häuser in Zermatt, in Bern und am Thunersee zu finanzieren? Hier gilt es, unser Schlagwort in die Tat umzusetzen: *Unsere Jugend hilft sich selbst!* Die Erziehungsdirektion hat die Sammlung eines Schulbatzens für die Jugendherbergen in allen Klassen gestattet und empfohlen. Jeder Lehrer ist vom erzieherischen Wert des Jugendwanderns im Winter wie im Sommer überzeugt. Deshalb zählt der Kreis Bern des Bundes für Jugendherbergen, der die Ausführung der genannten Aufgaben übernommen hat, auf die tatkräftige und freudige Mitarbeit der gesamten Lehrerschaft. Es steht keine einzige Schule zurück, denn es geht hier um ein Werk der Gemeinschaft unserer Jugend. Zudem sollte es nicht bei einem «Schulbatzen» bleiben, hierfür darf ruhig ein Opfer

gebracht werden. Ein Opfer bringen heisst aber nicht vom goldenen Überfluss nur einen bescheidenen Betrag spenden, sondern das bedeutet einen fühlbaren Verzicht und eine erhebliche Anstrengung auf sich zu nehmen. Wenn dies unserer Jugend richtig klargelegt wird, dann schenkt sie nicht nur einen Batzen aus ihrem Sparhafen, dann leert sie ihn ganz! Wo kein Geld in der Sparbüchse zu finden ist, da sporne der Lehrer die Klasse an, einzeln oder gemeinsam eine Arbeit zu verrichten. Wenn dem «Arbeitgeber» noch erklärt wird, wozu die Mühen auf sich genommen werden, dann erhöht sich bestimmt der Lohn. Auch die Eltern und Lehrer «dürfen» sich an der Sammlung mit einem erheblichen Beitrag beteiligen, wenigstens alle diejenigen, welche sich noch jung fühlen und auf Schulreisen oder Ferienwanderungen das Jugendherbergswerk benützen. So schliesse sich denn die Kinderschar des ganzen Kantons mit ihren Lehrern und Lehrerinnen zu einer schönen, gemeinsamen Tat zusammen und mache unser Schlagwort wahr: *Unsere Jugend hilft sich selbst!*

Münger

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Mit dem 1. Januar 1954 ist die von der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 28. November 1953 beschlossene spezielle *Kinderlähmungsversicherung* in Kraft getreten. Zur Orientierung unserer Mitglieder veröffentlichen wir hiernach das Reglement über diese neue Zusatzversicherung.

Versicherung gegen die Folgen der Erkrankung an Kinderlähmung

Gestützt auf Art. 67 und Art. 84 der Statuten beschliesst die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse, auf dem Wege der Rückversicherung eine Versicherungsabteilung K mit Sonderleistungen bei Erkrankung an Kinderlähmung zu schaffen und erlässt hierüber das folgende

Reglement

§ 1. Die für Krankenpflege, wie auch die für Krankengeld versicherten Mitglieder der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse haben bei Erkrankung an Kinderlähmung (Poliomyelitis acuta anterior) Anspruch auf die in den §§ 3 bis 5 dieses Reglements festgesetzten Versicherungsleistungen.

§ 2. Diese Leistungen verstehen sich als Zusatzversicherung, die für alle Mitglieder der Kasse obligatorisch ist; vorbehalten bleiben die Bestimmungen in § 14 hiernach.

§ 3. Die Sonderleistungen bei Erkrankung an Kinderlähmung umfassen

- Die Vergütung der *Heilungskosten* bis zum Höchstbetrag von Fr. 4000.— pro Person,
- Die Ausrichtung einer einmaligen *Entschädigung* bei ärztlich festgestellter *Invalidität* von höchstens Fr. 40 000.— im Einzelfall.

§ 4. Unter die Versicherung der Heilungskosten fällt die Übernahme der durch die Erkrankung verursachten Kosten der ärztlichen Behandlung und Medikamente, der Spital- und Transportkosten, ferner die Bezahlung der auf ärztliche Anordnung durchgeföhrten orthopädi-

schen und andern Nachbehandlungen zum Zwecke der Wiederherstellung des Erkrankten. Diese Heilungskostenvergütung wird während längstens drei Jahren, vom Ausbruch der Krankheit an gerechnet, gewährt.

§ 5. Tritt als Folge der Erkrankung eine voraussichtlich lebenslängliche Beeinträchtigung der körperlichen Funktionen (Invalidität) ein, so wird dem versicherten Mitglied ausser der Heilungskostenvergütung eine Kapitalentschädigung ausgerichtet. Sie beträgt bei Ganzinvalidität Fr. 40 000.— und reduziert sich bei Teilverinvalidität auf einen dem Grad der letztern entsprechenden Teil dieser Summe.

Die Schätzung des Invaliditätsgrades wird durch einen von der Kasse in Verbindung mit der Rückversicherungsanstalt ernannten ärztlichen Sachverständigen vorgenommen.

Die Feststellung des Invaliditätsgrades erfolgt erst auf Grund des als bleibend erkannten Zustandes des Versicherten, spätestens aber drei Jahre nach dem Ausbruch der Krankheit. Stirbt der Versicherte in der Zwischenzeit, so besteht kein Anspruch auf eine Invaliditätsentschädigung.

§ 6. Die Entschädigungsleistungen haben zur Voraussetzung, dass die Erkrankung an Kinderlähmung nachgewiesen und die Krankheit während der Unterstellung des Mitgliedes unter diese Zusatzversicherung zum Ausbruch gekommen ist.

§ 7. Die vorstehend genannten Versicherungsleistungen werden ohne Kostenbeteiligung (Selbstbehalt) gewährt und fallen nicht unter die Genussberechtigung in der regulären Krankenpflege- und Krankengeldversicherung laut Art. 24 der Statuten.

§ 8. Hat ein Mitglied die Leistungen aus der Sonderversicherung für den Kinderlähmungsfall nach Massgabe dieses Reglements erschöpft, kann es für die weitere Nachbehandlung die ordentlichen statutarischen Leistungen seiner Versicherungsabteilung beanspruchen innerhalb der hiefür vorgeschriebenen Leistungsduer und mit der üblichen Kostenbeteiligung.

§ 9. Ist ein Mitglied bei einer andern Versicherungsinstitution gegen die Folgen der Erkrankung an Kinderlähmung versichert, werden die in diesem Reglement festgesetzten Leistungen nur gewährt, wenn auch die anderweitige Versicherung die von ihr zu erbringenden Leistungen in vollem Umfange ausrichtet. Die Gesamtleistung ist jedoch im Einzelfall so zu bemessen, dass dem Mitglied aus der Versicherung kein Gewinn erwächst.

§ 10. Die Versicherung nach den Bestimmungen dieses Reglements gilt nicht nur in der Schweiz, sondern auch bei vorübergehendem, jeweils höchstens einen Monat dauernden Aufenthalt eines Versicherten im Ausland. Immerhin bleiben Lehrer während Studienaufenthalten im europäischen Ausland versichert, soweit solche Aufenthalte die Dauer eines Jahres nicht übersteigen. In Gegenden, wo Krieg oder bürgerliche Unruhe herrschen, hat die Versicherung keine Gültigkeit.

§ 11. Wenn bei einem versicherten Mitglied durch ärztlichen Befund die Erkrankung an Kinderlähmung festgestellt wird, ist der Kassenverwaltung unverzüglich, spätestens innert einer Woche schriftlich hievon

Anzeige zu machen und in der Folge bei Aufforderung eine ärztliche Bescheinigung einzureichen.

§ 12. Die Vergütung der Heilungskosten nach § 4 dieses Reglements erfolgt jeweils auf Grund der im speziellen Krankheitsfall bei der Kassenverwaltung eingereichten Rechnungsbelege.

§ 13. Für die in diesem Reglement umschriebene Spezialversicherung wird von jedem Versicherten eine Zusatzprämie erhoben, die semesterweise mit dem ordentlichen Mitgliederbeitrag zu entrichten ist. Die Zusatzprämie wird von der Delegiertenversammlung festgesetzt.

Sind aus der gleichen Familie mehr als drei unmündige Kinder bei der SLKK versichert, wird für das vierte und jedes folgende Kind keine Zusatzprämie berechnet.

§ 14. Ein Mitglied, das anderweitig gegen die Folgen der Erkrankung an Kinderlähmung versichert ist, und deshalb auf die Versicherung nach den Bestimmungen dieses Reglements verzichten will, hat dies dem Vorstand der Kasse schriftlich mitzuteilen unter gleichzeitiger Nennung der betreffenden Versicherungsinstitution und der Policennummer. Der Vorstand entscheidet hierauf, ob die Voraussetzungen für eine Nichtunterstellung unter diese Versicherung und entsprechende Befreiung von der Zusatzprämie zutreffen.

§ 15. Die Versicherung gemäss vorliegendem Reglement erlischt für das einzelne Mitglied mit dem Tage seines Austrittes oder Ausschlusses aus der SLKK.

§ 16. Das vorliegende Reglement tritt auf 1. Januar 1954 in Kraft. Beschlossen in der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 28. November 1953 und genehmigt durch das Bundesamt für Sozialversicherung.

Zürich, den 22. Januar 1954

Berner Schulwarte

Ausstellung : Das neue Schulhaus

Vom 15. Januar bis und mit 7. März 1954. Geöffnet Dienstag bis Samstag von 10–12 und 14–17 Uhr, Sonntag von 10–12 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei. Führungen nach Vereinbarung. Der Ausstellungskatalog ist in der Ausleihe der Schulwarte käuflich.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Kommission für interkantonale Schulfragen (Kofisch) I. Jahressitzung, 9. Januar 1954, 9.30—17.30 Uhr, Pestalozianum, Zürich.

Anwesend: Mitglieder der Kofisch: E. Kuen, Lehrer, Küsnacht ZH; L. Knupfer, Schulinspektor, Chur; Prof. Hugo Meyer, Schaffhausen; Franz Müller, Bezirkslehrer, Biberist; Kurt Schilling, Reallehrer, Basel; Prof. Antonio Scacchi, Lugano; Seminardirektor Dr. Jakob Schmid, Thun; Dr. Karl Wyss, Lehrersekretär, Bern.

Als Gäste: Zentralpräsident H. Egg; a. Präsident Heinrich Hardmeier, Zürich; André Chaboz, Redaktor des «Educateur et Bulletin de la SPR», Lausanne; Dr. Alfred Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer i. R., Bern. Nachmittags: Hr. Ernst Ingold von der Vertriebsstelle des SSW, Herzogenbuchsee.

Entschuldigt abwesend: E. Grauwiller, Schulinspektor, Liestal; Dr. H. Meng, Seminarlehrer, Wettingen; Theo Luther, Sekundarlehrer, Mollis.

Vorsitz: Dr. M. Simmen, Luzern. Protokoll: Frl. V. Bereuter.

1. Allgemeine Mitteilungen. – Vorlage des *Jahresberichtes* durch den Präsidenten, der auf das 20jährige Bestehen der Kofisch Bezug nimmt und ihre Ergebnisse zusammenfasst, so die 80 *Schulwandbilder* und *Kommentare*, die einen Umsatz von zirka 1,5 Millionen Franken ergeben (Verkauf bis Ende 1953 insgesamt 167 085 Schulwandbilder); sodann Herausgabe von 16 Pädagogischen Schriften (SPS), von zwei beziehungsweise drei *Bilderatlanten für den Geschichtsunterricht*, der *Geographie in Bildern*; der Tafeln *Bestäubung, Kohlenbergwerk* und *Petrolgewinnung*; Mitwirkung bei Tafeln aus Verkehr, Technik und Industrie für die Schulen; Bearbeitung des *Apparateverzeichnisses* auf Grund von Koordinationen, Prüfungen. Neugestaltung von Apparaten für den Physikunterricht; Inangriffnahme der Probleme des Schul-Lichtbildwesens usw.

2. Berichte über die sieben derzeitigen Studiengruppen = St. Gr.

a) *Schweizerische Pädagogische Schriften* (SPS), Editionen, Zweitauflagen, neue Manuskripte und Pläne.

Entgegennahme und Diskussion eines Vorschlages E. Kuen betr. Bereitstellung von *Hilfsmaterial für den Gruppenunterricht*.

b) *Geschichtsbilderatlanten*: Berichterstatter H. Hardmeier, Präsident der St. Gr. Der als erster erschienene Band II wird demnächst in 2., gründlich revidierter, erneuerter und ergänzter Form herauskommen. Der Bd. I., Altertum, hat einen durchaus befriedigenden Absatz (Auflage 5000 Ex.). Bd. III, Neuzeit, wird schätzungsweise spätestens anfangs des übernächsten Schuljahres greifbar sein. Die Auswahl des Bildmaterials bereitet hier merkwürdigerweise wegen der Überfülle des vorhandenen, meist photographischen und wenig charakteristischen Materials viel mehr Schwierigkeiten als bei früheren Bänden.

c) *Geographie in Bildern*. Referent Dr. A. Steiner-Baltzer, Präsident der St. Gr. Der Band Europa wird für das nächste Schuljahr, d. h. im Februar dieses Jahres erscheinen. Vom Ergebnis kantonaler Beiträge, von denen eine eidgenössische Subvention abhängig ist, wird die Preisbestimmung beeinflusst. Die Arbeit am Band Aussereuropa wird nach Erledigung des oben erwähnten aufgenommen, eventuell mit neuer Konstituierung der Studiengruppe.

d) *Tafelwerk*. Mit der Herausgabe der ersten drei Tafeln Kohlenbergwerk, Petrolgewinnung, Bestäubung und den zugehörigen knappen aber für den sachlichen Teil zureichen den Kommentaren ist das erste Ziel der St. Gr. nach langer Vorbereitung erreicht. Je nach Ergebnis wird durch gelegentliche Herausgabe neuer Tafeln das Werk weitergeführt. Besprechung einer neuen farbigen Tafel *Niederdruckkraftwerk* der « Elektrowirtschaft » Zürich. Zahlreiche vorliegende neue ausländische Tafeln wurden kritischer Besprechung unterzogen.

e) Bericht über die *Apparatekommission des SLV*. Berichterstatter Franz Müller. Dass der Zentralvorstand die Weiterführung der St. Gr. genehmigt hat, wird dankbar zur Kenntnis genommen. In bezug auf die Arbeit der St. Gr. sei auf die Schweizerische Lehrerzeitung Nr. 50/1953 und Nr. 3/1954 hingewiesen. Die St. Gr. tagt nächsthin in Bern zur Vorführung und Prüfung verschiedener Apparaturen.

f) Die *Lichtbildkommission* des Schweizerischen Lehrervereins steht mitten in der Organisation ihrer sehr vielschichtigen Arbeit, worüber nächstens in der Schweizerischen Lehrerzeitung in einem Sonderheft berichtet wird. Die Abwehr einer drohenden Überflutung mit Bildmaterial vom Auslande hier ist hier besonders dringlich.

g) *Kunstkommission des Schweizerischen Lehrervereins*. Diese St. Gr. besteht nur provisorisch. Ein vom interimistischen Präsidenten, Dr. Simmen, vorgelegter Rapport über die Vorarbeit im Auftrage des Zentralvorstandes und entsprechendem Antrag auf Grund der Motion Kamm in der letzten Präsiden-

tenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins wurde genehmigt.

4. *Schweizerisches Schulwandbilderwerk*: Eine Menge von laufenden Geschäften und Anliegen zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk, darunter besonders *Terminfragen*, Ausschreibungen usw. wurden erledigt und von der Statistik des Verkaufs der letzten Jahre Kenntnis genommen. Die Abonnementzahl beträgt 1950. Da die Eidgenössische Kunskommission fast vollständig erneut wurde, ist es wichtig, durch die Abordnung der Kofisch die Kontinuität der Erfahrungen zu wahren. Änderungen werden sich hier erst mit Ablauf der Amtsdauer 1957 ergeben.

Sn.

VERSCHIEDENES

Tagung der Bernerfrauen zu Stadt und Land. Die vom Bernischen Frauenbund im Jahre 1925 erstmals durchgeföhrten Tagungen der Bernerfrauen zu Stadt und Land bedeuten immer ein Ereignis für die Bernerfrauen. Die diesjährige findet am 11. Februar a. c. im Vereinssaal, Zeughausgasse 39, Bern, statt. Beginn um 10 Uhr. Die Tagung will über zwei wichtige Fragen orientieren:

Erstens über die *Mitarbeit der Frau in der Gemeinde*. Referenten: Dr. Marie Boehlen, Bern, Grossrat A. Ruef, Brienz. Zweitens über das im besondern die Frauen angehende *Zusammenspiel zwischen Produktion, Warenverteilung und Warenverbrauch*. Referenten: Fräulein Nelly Suter, Sekretärin und Redaktorin beim Schweizerischen Detaillistenverband. Herr Ch. Schlaepfer, Direktor der Wander AG wird sprechen über die *Werbung um den Konsumenten*. Die Tagung kann nicht über den Rahmen einer Orientierung hinausgehen. Allein schon eine solche braucht viel Zeit. Beide Gebiete sind sehr weit gespannt und für unser Volk sehr bedeutungsvoll. Die weitere Verfolgung der aufgegriffenen Fragen bleibt der Zukunft vorbehalten. Die Tagung, an der die verschiedenen Meinungen zum Ausdruck kommen, soll, wie alle bisherigen, im Geiste der Zusammengehörigkeit und des Zusammenarbeitens geföhdert werden und der Bereicherung des Wissens dienen.

R. N.

Zu einer Stellenausschreibung. Im « Amtlichen Schulblatt » vom 31. Januar 1954 sind eine Lehrerinnen- und eine Lehrerstelle an der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee ausgeschrieben. Allfällige Bewerber werden gut tun, sich an die Interpellation Freiburghaus in der Novemberession des Grossen Rates des Kantons Bern zu erinnern, in welcher nach den Gründen des sehr häufigen Lehrerwechsels an besagter Schule gefragt wurde. In der Antwort des Erziehungsdirektors wurde u. a. von einem gewissen Mangel an Fingerspitzengefühl des Vorstehers im Umgang mit seinen Mitarbeitern, von einer « Unvereinbarkeit der Charaktere » zwischen Vorsteher und Lehrerschaft gesprochen.

An der Versammlung des Schweizerischen Taubstummenlehrervereins vom 25.-27. Mai 1953 in Hohenrain (Luzern) führte der Vorsteher der Sprachheilschule Münchenbuchsee in einem Vortrag aus, dass die von ihm geleitete Anstalt wegen des allgemeinen Lehrermangels als Anwärter auf Lehrstellen « nur den Ausschuss vom Ausschuss » zur Verfügung habe. « Und aus diesem Holz sollen wir unsere Pfeifen schnitzen! » Ein prominenter und sachverständiger Tagungsteilnehmer berichtete: « Die anschliessende Diskussion zeigte, dass der Lehrermangel in diesem Ausmass nur in Münchenbuchsee besteht, dass andere Anstalten über genügenden und prächtigen Nachwuchs verfügen und dass der Lehrermangel an Anstalten in letzter Linie ein finanzielles Problem ist. »

Ernst Schär, Bern

Kolleginnen und Kollegen,
tretet der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse bei!

L'ECOLE BERNOISE

Vocabulaire et histoire

Deux peuples, qui diffèrent par leur langue, diffèrent aussi par leur système de pensée. Cette constatation, qu'on peut faire tous les jours à notre époque de discussions internationales ininterrompues, n'est toutefois pas nouvelle. « Il en est des peuples comme des particuliers, disait déjà l'Encyclopédie, leur langue est la vive expression de leurs mœurs, de leur génie et de leurs institutions, et il ne faudrait que bien examiner leur langage pour pénétrer toutes les pensées de leur âme et tous les mouvements de leur cœur. » Et MM. Damourette et Pichon, deux des meilleurs connaisseurs de la langue française que nous ayons jamais eus, précisent au début de leur fameux « Essai de Grammaire » : « Le grand caractère des sujets parlant un même idiome, c'est qu'ils portent tous en eux, d'une façon surtout inconsciente d'ailleurs, un même système de notions d'après lesquelles s'ordonnent toutes les pensées qu'ils viennent à formuler en langage... Un parler est donc essentiellement un système de pensée, et tel est le facteur le plus indéniable de ces profondes différences de mentalité que l'on observe de peuple à peuple. » Il n'est pas besoin de chercher plus loin non plus la raison des difficultés parfois insurmontables que rencontrent les traducteurs. Elles diminuent, il est vrai, lorsque les deux idiomes ne se pénètrent que par un de leurs secteurs : sport, science, technique, art. Il n'y a plus alors en présence, si l'on peut dire, que deux abstractions. Mais elles reparaissez incontinent dès qu'il s'agit de la vie entière, de roman, de poésie, par exemple, et surtout de conversations et discussions d'homme à homme. Ainsi les difficultés des rencontres internationales ne tiennent pas seulement à la complexité des problèmes en présence, mais pour une part importante à la mentalité profonde des interlocuteurs.

Mais il est d'autres obstacles encore que l'on rencontre dans la compréhension d'une langue : ce sont ceux qui surgissent des profondeurs du temps. On reste perplexe lorsque l'on parcourt le lexique d'un grand écrivain du passé. Que de mots ont disparu ! Combien d'autres ont vu leur sens pâlir ! Que de tours, qui ont dû être à l'époque vivants, pittoresques et familiers, nous apparaissent aujourd'hui froids et sans force ! Et que de soins ne faut-il pas pour les ramener à la vie ! Ne lisais-je pas l'autre jour que deux savants linguistes et philosophes français, MM. Gougenheim et Schuhl, ont écrit un volume entier (pas très grand, il est vrai) pour expliquer quelques pages de Montaigne ?

Lorsque nous considérons notre langue d'aujourd'hui, il nous semble que tous les mots ont pris au dictionnaire leur place définitive, que nous les retrouverons toujours là, avec leurs visages familiers, qu'à peine un intrus, de temps en temps, viendra se glisser entre eux. Il suffit pourtant de parcourir un dictionnaire de la langue ancienne, comme celui que le regretté Edmond Huguet a consacré à la langue du XVI^e siècle, ou, plus près de nous, l'étude que M. G. Matoré vient de publier sur le vocabulaire du temps de Louis-Philippe, pour s'apercevoir qu'il n'en est rien. La langue nous apparaît plu-

tôt alors comme un fleuve qui charrie éternellement des mots, des locutions, des tours syntaxiques qui vont se perdre au loin alors que d'autres incessamment viennent les remplacer. A une époque comme la nôtre, où tant d'idées naissent, s'affrontent et se brassent, l'usure de la langue est réellement formidable.

Ce sont sans doute des considérations de ce genre qui ont poussé de nos jours certains chercheurs à reconstituer la psychologie d'une époque donnée par l'étude de son vocabulaire. Il ne s'agit pas ici du seul vocabulaire des œuvres littéraires, mais de celui qui ressort de tout l'ensemble des documents qui passent dans les mains de l'historien : actes administratifs, correspondance commerciale et familiale, pièces judiciaires, rapports et procès-verbaux de toute sorte. On classe ensuite par ordre de fréquence cet amas de mots, de locutions, d'expressions et de tournures, et on en extrait ceux qui ont été à ce moment les plus employés. C'est la méthode qu'a suivie, sous le nom de lexicologie sociale, M. Matore, professeur à l'Université de Besançon, et le résultat de ce travail peu ordinaire a été l'apparition, la mise en évidence d'un petit nombre de mots qu'il a dénommés les « mots-témoins » d'une époque. Ils reflètent en effet l'état économique, politique, moral et esthétique d'une société donnée. Les « mots-témoins » se groupent à leur tour en un ensemble auquel M. Matore a donné le nom de « champ lexicologique ». Ce champ lexicologique lui-même se trouve caractérisé par une notion de caractère social qui en est le mot « clef ». Certaines époques sont caractérisées par un seul mot-clef, d'autres par plusieurs. C'est ainsi que M. Matore propose pour le XVII^e siècle : honnête homme (dans l'acceptation du temps, évidemment), pour le XVIII^e : le philosophe, pour le XIX^e siècle : le bourgeois, avec deux mots-clefs secondaires : l'artiste, le proléttaire. On s'attendait un peu à ce résultat, il est vrai, quoique le travail de M. Matore leur donne une petite allure scientifique qui n'est pas à dédaigner. Mais on sera curieux de voir ce que donneront à l'épreuve les travaux exécutés sur le vocabulaire du XVI^e siècle, du XV^e, du XIV^e...

C'est dans un esprit analogue que M. Bellin Milleron a scruté 3000 textes relatifs à la philosophie sociale et à la politique de la période révolutionnaire. Les mots qu'il a obtenus : patrie, idée morale, loi, honneur se trouvent toujours accompagnés par d'autres mots qui leur font comme un voisinage. Et, chose curieuse, notre chercheur s'est aperçu que ces « voisinages » sont presque toujours formés des mêmes mots : bien public, constitution, Assemblée nationale, peuple, unité, nation, bonheur, interprétation sacrée, sacrifice, souveraineté. M. Bellin Milleron a dénommé ces derniers vocables des « carrefours » parce que, dit-il, « tous les cheminements de l'argumentation » – et donc, de la pensée de l'époque – passent par eux, « quelles qu'en soient les prémisses ».

Je relève encore, parmi les tentatives récentes de faire revivre le passé en s'appuyant sur le vocabulaire, celle de MM. Galdstone et Magnus, qui ont isolé, dans la littérature gréco-romaine, les termes de couleur. A leur grande surprise, ils n'ont trouvé, chez Homère, aucune

mention, ni du vert, ni du bleu. Chez les Romains, le bleu seul manque. Souvenons-nous, d'autre part, que les peintures paléolithiques ne présentent que deux couleurs fondamentales, le rouge et le noir, auquel s'adjoint leur mélange, le brun. Faut-il déduire de cet ensemble de faits une évolution du sens des couleurs ? Ou bien d'autres facteurs sont-ils intervenus pour provoquer ces choix assez troublants ? Des recherches ultérieures nous donneront sans doute des précisions nouvelles. Constatons dès aujourd'hui combien d'horizons insoupçonnés peut nous faire découvrir l'étude du vocabulaire quand elle est bien conduite. On ne le redira jamais assez : La langue est un creuset où l'on retrouve toute la vie d'une nation.

G. Barré

Du respect de la personnalité

Rien ne ressemble plus à une rédaction scolaire qu'une autre rédaction scolaire.

Lieux communs, idées conventionnelles et hypocrites, remplissage destiné à donner à la composition le volume minimum n'entraînant pas de sanction.

Pour la description et le récit, on ne se fait pas tirer l'oreille, mais pour la dissertation, c'est autre chose.

Absence d'idées, sécheresse, roideur que c'est à désespérer. Nos grands élèves ne savent pas rédiger, ne pensent à rien, sont incapables.

Voire !

Permettez-nous de relater une expérience toute récente.

Deux grandes filles de neuvième année, obéissantes et polies, savent ce qu'elles veulent, elles ont de l'étoffe.

Nous leur donnons à traiter le sujet : « Mes idées sur la famille. »

Leur réaction immédiate et simultanée : « M'sieur, on ne peut rien dire sur ce sujet. »

Nous leur répondons du tac au tac : « C'est bon ! vous appartenez toutes deux à des familles bien assises, vos parents ont des principes d'éducation. Vous-mêmes vous savez ce que vous voulez et comment vous conduire, vous avez des idées très nettes sur ce que doit être une famille. »

Alors vint la réponse imprévue : « Oui ! nous avons des idées très nettes, mais nous ne voulons pas les mettre dans une composition que tout le monde peut lire. Pour vous, nous voulons bien dire ce que nous pensons, mais nous ne désirons pas que cela soit écrit dans nos cahiers, cela ne regarde que nous. »

Nous avons compris... et accepté, naturellement.

Les deux élèves en question seront, à vue humaine, des femmes sérieuses ayant une valeur sociale. A leur âge déjà elles savent ce qui doit être et ce qui ne doit pas être, leur personnalité se forme et, comme tout être humain qui a quelque chose dans le coffre, elles défendent leur vie intérieure.

Pour elles, dire ce qu'elles pensent de la famille, c'est se livrer un peu, c'est accepter la discussion d'un sujet qui les touche de très près. Cette discussion, nous-mêmes, nous ne la voulons qu'avec des personnes de notre choix et nous n'acceptons pas que nos pensées soient divulguées à tout venant, fût-il un être supérieur. A plus

forte raison, nous ne voudrions pas qu'un quelconque pékin assistant à un examen plonge en plein dans ce que nous avons de plus sacré, notre personnalité.

Ainsi, la spontanéité de nos bons élèves est bridée par la crainte de se découvrir à tout chacun, crainte légitime que nous devons respecter.

Une expérience de plus !

P. Borel

DIVERS

Une école suisse collabore à une expérience internationale d'éducation. L'Ecole normale de jeunes filles de Locarno figure parmi les 25 établissements scolaires choisis par l'Unesco dans 14 Etats membres pour participer en 1954 à un programme d'expériences coordonnées d'éducation pour le civisme international. On prévoit notamment des échanges de correspondance entre les élèves des différents établissements et l'organisation de concours internationaux. L'Unesco assurera la coordination des diverses activités, facilitera l'échange régulier d'informations et fournira une assistance matérielle limitée.

Sport et éducation. L'Unesco vient de demander à ses soixante-neuf Etats membres de lui faire connaître leurs suggestions sur les meilleurs moyens d'utiliser les sports à des fins éducatives. Elle leur demande également de lui communiquer les mesures qui ont été déjà prises chez eux dans ce domaine. L'Unesco soumet aux Etats membres quelques idées sur les moyens qu'elle pourrait utiliser, par exemple : l'organisation d'études comparatives sur le rôle du sport dans les différents systèmes éducatifs. Les Etats membres sont appelés à se prononcer aussi sur la possibilité de situer une telle démarche de l'Unesco dans le cadre d'un événement sportif international tel que les Jeux olympiques de 1956.

Occupation des aveugles. La maison Brown, Boveri & Co., à Baden, a installé, l'année dernière, dans son entreprise, un atelier pour aveugles, dans lequel sont occupés aujourd'hui 20 personnes privées de la vue. Prochainement ce groupe occupera des places de travail plus agréables encore dans le nouveau bâtiment de l'entreprise. C'est en se basant sur des essais que la firme en question a fait construire des établissements spéciaux pour aveugles. Le directeur Friedrich Streiff, de la S. A. Brown, Boveri & Co., considère que l'occupation des infirmes est un devoir social de l'époque actuelle auquel devrait se soumettre toute entreprise progressiste. Les difficultés à surmonter ne résident pas dans le travail même à l'usine, mais dans la question de l'occupation à domicile et dans l'organisation des loisirs.

Fondation mondiale Pestalozzi. Un beau résultat. La Fondation mondiale Pestalozzi a répondu sans tarder à l'appel qui, en février 1953, venait des pays du Nord de l'Europe, victimes des inondations. Par la campagne « blizzard », par sa vente d'enveloppes spéciales portant des timbres hollandais, islandais et danois émis en faveur des sinistrés, par l'émission d'une pochette de timbres hollandais et le prêt d'un film consacré aux ravages de l'eau dans les Pays-Bas, la fondation a réuni environ 77 000 francs suisses.

Comment a-t-elle utilisé ces ressources ? Elle a accordé des subsides aux organisations d'aide à la jeunesse chargées de la reconstruction dans les régions sinistrées de Hollande, d'Angleterre et de Belgique. Elle a assumé une partie des frais de voyage de jeunes Suisses qui sont allés en Hollande collaborer aux travaux de déblayement. Les comptes de ces diverses campagnes sont clos, mais le secrétariat possède encore un stock de pochettes de timbres hollandais et d'enveloppes islandaises. Les pochettes sont livrées au prix de 5 francs et les enveloppes à celui de 2 fr. 50 suisses.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand BLV. Sitzung vom 23. Januar 1954.

1. In einer neuen Eingabe zur **Stellvertretungsverordnung** wird nochmals für Gleichbehandlung bei Niederkunft wie bei Krankheit und für eine Entlastung der Diensttuenden eingetreten.
 2. Mit dem Begehrn der Lehrerehepaare, die Auslagen für eine Hausangestellte als Gewinnungskosten vom steuerbaren Einkommen abziehen zu können, erklärt sich der Kantonalvorstand einverstanden. Rechtshilfe ist vorderhand noch nicht anbegehrt.
 3. Die Tabellen über die **Einschätzung der Naturalien** liegen vor. Sie zeigen, dass im Durchschnitt die Naturalienwerte etwa um 300 Franken erhöht wurden. Eine ämterweise Vergleichung soll vorgenommen werden.
 4. **Rechtsschutz:** a) In weitern Fällen sind bestrittene **Naturalienansprüche** schliesslich anerkannt worden; anderswo wird noch verhandelt; in einem schwierigen Falle liegt der Entscheid bei der Erziehungsdirektion. – b) In einem **Verleumdungshandel** erhielt ein Mitglied Genugtuung. – c) Der **Überschreitung der Amtsbefugnis**, die ein Mitglied gefährdete, konnte begegnet werden. – d) Einem Mitglied wurde nach erfolgter Wiederwahl erneut geraten, die Stelle zu wechseln. – e) Ein Gutachten ergibt, dass die Lehrerschaft verpflichtet werden kann, im Lehrerhaus zu wohnen. – f) In zwei Fällen wurde zu Geduld, Zurückhaltung und Versöhnlichkeit geraten. – g) Einem wegen **Körperstrafe** eingeklagten Mitglied wurde Rechtsbeistand gewährt.
 5. **Gewährt** wurden: Ein **Studiendarlehen** von je 725 Franken vom BLV und vom SLV. – Eine vierteljährliche Unterstützung von je 100 Franken vom SLV und BLV an ein schwer erkranktes Mitglied. – Das nachträglich eingereichte Gesuch um Übernahme der Kosten einer Rechtsberatung wird **abgelehnt**.
 6. Gegen bestimmte Zusicherungen wird an die auf den Hausbesitzer fallenden Kosten der Erneuerung des Sekretariats ein Beitrag gesprochen.
 7. Zur Beschaffung der nötigen Mittel bis zum Ende des Geschäftsjahres wird eine Obligation zu einem Kurs von 108 verkauft.
 8. Der Kantonalvorstand beschliesst eine **Mitteilung an alle Mitglieder** über den Verkehr innerhalb des Vereins und mit den Behörden. (Siehe S. 667 dieser Nummer.)
- Nächste Sitzung: 13. März.

Ferien des Zentralsekretärs: 12.-25. Februar

Comité cantonal de la SIB. Séance du 23 janvier 1954.

1. Dans une nouvelle requête concernant le **règlement sur les remplacements**, on insiste encore une fois pour que l'accouchement soit assimilé à un cas de maladie et en faveur d'un allégement des charges en cas de service militaire.
 2. Le comité cantonal approuve la requête des **couples d'instituteurs** dans laquelle on demande que les dépenses occasionnées par l'engagement d'une employée de maison soient déduites du revenu imposable. Pour le moment, l'assistance judiciaire n'a pas été demandée.
 3. Le tableau sur l'état des dernières estimations des prestations en nature est établi. Il en ressort que la valeur des prestations a augmenté en moyenne de 300 fr. On établira aussi une comparaison entre les districts.
 4. **Assistance judiciaire:** a) Dans plusieurs cas où il y avait contestation au sujet des prestations, ces dernières ont fini par être accordées; d'autres cas font encore l'objet de tractations et un cas épique attend d'être tranché par la Direction de l'instruction publique. – b) Un membre a obtenu satisfaction dans une *affaire de calomnie*. – c) Une usurpation de compétence qui menaçait un membre a été évitée. – d) A un membre réélu dernièrement, on conseille à nouveau de changer de place. – e) Une expertise fait constater qu'un enseignant peut être obligé d'habiter la maison d'école. – f) Dans deux cas, on exhorte à la patience, la retenue et la conciliation. – g) On accorde l'assistance judiciaire à un membre inculpé de châtiments corporels.
 5. **Ont été accordés:** un *prêt pour études* s'élevant à 725 fr. pour la SIB comme pour la SSI; – un secours trimestriel de 100 fr. de la part de la SIB et autant de la SSI pour un membre tombé gravement malade. – **On repousse une requête présentée après coup demandant le paiement des frais d'une consultation juridique.**
 6. A la suite de promesses précises qui lui ont été faites, le comité cantonal accorde une contribution aux frais de restauration des locaux du secrétariat incomptant au propriétaire de l'immeuble.
 7. Pour l'achat de matériel nécessaire jusqu'à la fin de l'exercice actuel, on vend une obligation au cours de 108.
 8. Le comité cantonal décide l'envoi d'une « **Communication à tous les membres** » concernant l'expédition des affaires à l'intérieur de la société et avec les autorités. (Voir page 667.)
- Prochaine séance: 13 mars.

Vacances du secrétaire central: du 12 au 25 février



HERREN- UND KNABENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

Verkauf: BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 22612

BUCHBINDEREI**BILDER-EINRAHMUNGEN**

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Hodlerstrasse 16

Telephon 31475 313
(ehem. Waisenhausstrasse)

JEDES BUCH

auch für die Bibliothek
liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22

Postfach Beundenfeld
206 Telephon 031 - 89183

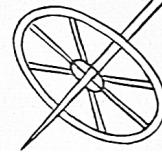
Zu vermieten in Oberhofen, renovierte, kleine

4-Zimmerwohnung

mit grosser Glasveranda, Bad usw., in freistehendem Chalet in schönem Garten, 5 Minuten vom Bus, mit herrlichem Blick auf See und Berge. Geeignet für zwei pensionierte Lehrerinnen oder Ehepaar.

Offertern unter Chiffre
BS 35 an Orell Füssli-
Annoncen AG, Bern.

Wegweiser lohnender Winterfreuden



Ausrüstung
Proviant
Tourenziele
Skilifte
Bahnen



Willkommen im **SOMMER** und **WINTER!**

Eröffnet Auskunft über Schneeverhältnisse Telephon:
Talstation 033 - 9 81 15 oder 9 82 40
Bergstation 033 - 9 82 96

Sesselbahn Gstaad-Wasserngrat

in 20 Minuten
auf 2000 m Höhe
Ideale Skipiste
Restaurant Berghaus
mit Sonnenterrasse
Einzel-Zimmern
und Matratzenlager

Autoparkplatz neben Talstation

Skilift Schwefelberg

1400 m über Meer

Gantrisch

Das beliebte Trainingsgebiet
für die Berner Schuljugend
Ermässigte Taxen am Skilift 65 Rp.
Verbilligte Sportverpflegung
im Schwefelbergbad Fr. 1.20-2.80
Postauto ab Bern Transit

la Berra

FREIBURGER ALPEN

Dies schönsten Abfahrten in der nächsten Umgebung von Bern

Mit SBB, Autobus GFM oder Auto sind Sie in
anderthalb Stunden auf der Berra (1623 m).

Skilift jeden Tag in Betrieb
Trainerlift d'Allière am Sonntag

Shihütte Allière: Aufenthalts-Arrangement
für Schulen und Gruppen
Auskunft: La Roche, Telephon 037 - 3 21 52

Kurhaus Chuderhüsi Gasthof Waldegg Röthenbach i. E.

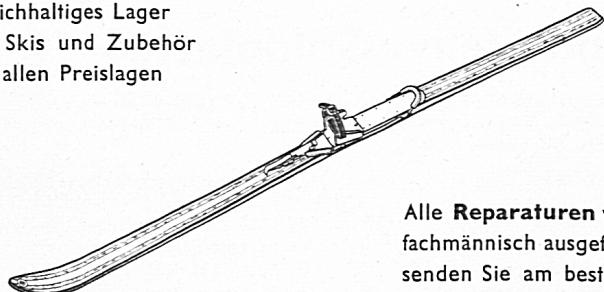
1100 m über Meer. Telephon 035 - 6 14 22. Der ideale Treffpunkt
für Schulen. la Verpflegung.

Höflich empfiehlt sich **Familie P. Jakob**



Meine Skis kaufe ich direkt beim Holzfachmann

Reichhaltiges Lager
in Skis und Zubehör
in allen Preislagen



Alle Reparaturen werden prompt und
fachmännisch ausgeführt. Reparatur-Skis
senden Sie am besten per Bahnexpress
nach Station Schönbühl



Telephon 031 - 67 02 82
Nur 3 Minuten von den
Stationen SBB und SZB

Wer Tag für Tag

mit Kreide hantieren muss,
weiss die neuartige und feine
SPEZIAL-SCHULKREIDE OMYA
besonders zu schätzen.
Sie stäubt und schmiert nicht,
ist ausgiebiger, bruchsicherer,
geschmeidiger und in jeder
Beziehung angenehmer
im Gebrauch.



*die neue, bessere
Schulkreide!*

PLÜSS-STAUFER AG. OFTRINGEN

Die älteste Kreidefabrik der Schweiz

Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
Blockflöten
Violinen

Radios
Grammophone
Schallplatten



MARKTGASSE THUN TEL. 2030
Versand überallhin

230

Bücher von Lehrern für Lehrer

- Heinrich Pfenniger: **Dienendes Zeichnen.**
Vorschläge zu Wandtafelskizzen im Unterricht.
Hans Leuthold: **Die Kartei des Lehrers.** Wegleitung
zur Rationalisierung der Stoffsammlung.
O. Schott und H. Böni: **Handdruck auf Stoff und Papier.** Gründliche Anleitung für den Druck mit Linol.
O. Schott und H. Böni: **Es glänzt und glitzert.** Anleitung
zur Herstellung von Weihnachtsschmuck.
Zimmermann und Schott: **Für häusliche Feste.** Weitere Folge von Anleitungen für Weihnachts-
und Tischschmuck.
Perrelet: **Falten, Scheren, Flechten.**
H. Kern: **Handarbeiten aus dem Gesamtunterricht
der Unterstufe.**
H. Kern: **Die Schuldruckerei.** Erfahrungen mit diesem neuen Hilfsmittel.
Dr. H. Roth: **Der Rechenunterricht auf der Elementarstufe.**



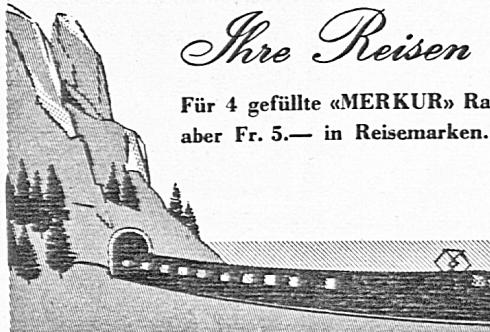
F. Schubiger
Winterthur

167

Pflegeplatz

in ruhiger Lehrersfamilie
gesucht für 11jährigen
Knaben (normalbegabt,
etwas nervös). Kostgeld
Fr. 7.— pro Tag.

Erziehungsberatung
Basel-Stadt,
Prof. E. Probst, Münster-
platz 1. 31



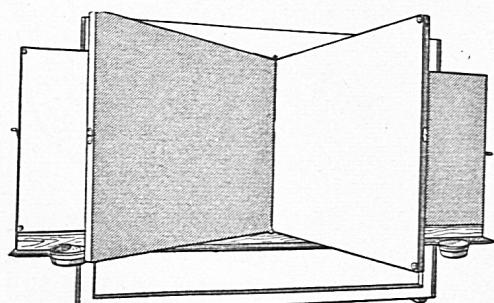
Ihre Reisen 20 % billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabattkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder
aber Fr. 5.— in Reisemarken. Sie können also um 20 % billiger reisen!



„MERKUR“

Kaffee-Spezialgeschäft



Wandtafeln «Goldplatte»

Mit unseren zahlreichen Modellen können wir allen Ansprüchen entsprechen. Farbige Wandtafeln erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Wir führen auch beidseitig verwendbare, aufrollbare

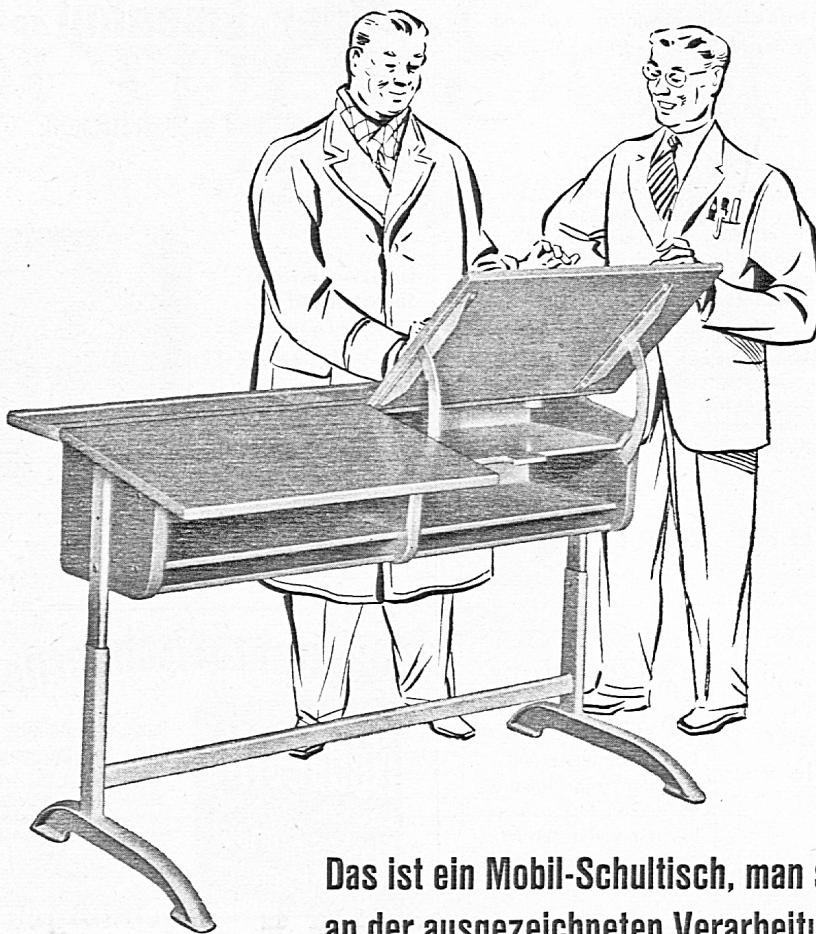
Schieferwandtafeln

Lagergrößen: 65×90 cm, 100×130 cm, 130×150 cm. — Verlangen Sie unseren Spezialkatalog oder einen unverbindlichen Vertreterbesuch.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf - Fabrikation und Verlag

13



Das ist ein Mobil-Schultisch, man sieht es an der ausgezeichneten Verarbeitung

Mobil



Die Holzteile der Mobil-Schulmöbel sind aus speziell ausgewähltem Buchenholz hergestellt, das vorher in der Fabrik in Berneck, im grössten gedeckten Holzlager der Ostschweiz, fachgemäß gelagert worden ist. Die Tischplatten der Mobil-Schultische sind säure- und tintenfest lackiert. Drei geräumige Tablare bieten endlich einmal viel Platz für die Schulsachen.

Bevor Sie Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unsern Katalog, unverbindliche Preisofferten oder Vertreterbesuch.

U. Frei, Holz- und Metallwarenfabrik, Berneck

Seit Jahren bekannt für Qualitätsarbeit – Telephon 071 - 7 34 23

Sanitätsgeschäft

Frau H. Kindler-Im Obersteg
Bundesgasse 16, Bern

292

Die Holzdrechserei O. Megert

in Rüti bei Büren
empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holzställern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.
Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon 032 - 8 11 54



In jeder Klasse gibt es Kinder, die schlecht und recht mitkommen. Sie strengen sich nicht besonders an, denn der kluge Hansli und das aufgeschlossene Bethli wissen ja sowieso alles zuerst. Beim Modellieren aber ist oft gerade der mittelmässige Schüler der begabteste. Geschickte Hände und rege Phantasie lassen ihn beste Leistungen vollbringen. Seine Arbeit wird gerühmt, bewundert, sein Selbstvertrauen gefördert und sein Interesse am Unterricht geweckt. Auch Sie sollten es probieren mit Modellieren!

Verlangen Sie gratis

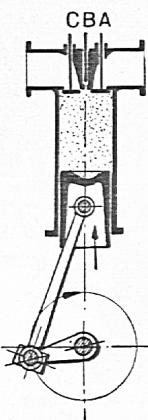
Bodmer Modellierlon-Muster Nr. 25. Anleitung zum Modellieren gegen Einsendung von 90 Rp. in Briefmarken. Grundlegende Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen, Fr. 1.40.

228

E. Bodmer & Cie.

Tonwarenfabrik
ZÜRICH
Uetlibergstrasse 140
Telephon 051 - 33 06 55

Durch
gute
Inserate
werden
Sie
bekannt



Ein ebenbürtiges Gegenstück zur bekannten, in In- und Ausland geschätzten Berner Naturkunde ist erschienen:

Physik

Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien, auf Grundlage des Physikbuchs von Seminarvorsteher Dr. Heinrich Kleinert völlig neu bearbeitet von der bernischen Lehrmittelkommission für Sekundarschulen, 308 Seiten, 286 Figuren und Textabbildungen, 16 Kunstdrucktafeln, Register, Aufgabensammlung, Hlw. Fr./DM 7.30.

Das neue Physik-Buch behandelt alle Gebiete, Mechanik, Akustik, Optik, Kalorik, Magnetismus, Elektrizität, auch die aktuellsten, Verbrennungs- und Elektromotor, drahtlose Übertragung usw. und zeichnet sich durch grosse Anschaulichkeit und Lebendigkeit, exakte Versuche, instruktive Zeichnungen und sorgfältigen Text aus.

VERLAG PAUL HAUPT BERN

Neuchâtel
Höhere Handelsschule

Kursbeginn: 26. April 1954
Sofortige Einschreibung

Handelsabteilung
Diplom-Maturität

Verwaltungsschule
Vorbereitung für Post und Eisenbahn

Spezialkurse für Französisch
Viertel- und Halbjahreskurse

Zeitgemäße Handelsbildung. Gründliches Studium der französischen Sprache

Der Direktor: Dr. Jean Grize

2 Occasions- Klaviere

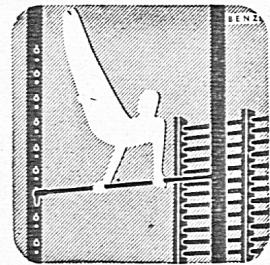
kreuzsaitig, Eisenkonstruktion, sehr schöner, voller Ton, total neuwertig, mit voller Garantie, preiswert zu verkaufen bei **Otto Hofmann**, Klavierbauer, Bollwerk 29, 1. Stock, Bern. 26

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küschnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



Wo französisch lernen?

La Neuveville
LAC DE BIENNE,
Ecole supérieure
de Commerce

Bestbekannte offiz. Handels- und Sprachschule
für Jünglinge und Töchter (200 Schüler) - Jahreskurs od. Eidg. Diplom. Auf Wunsch Hausaufgangsunterricht. Schulbeginn 22. April. Auskunft u. Liste über Familienpensionen durch die Direktion

7

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. Tel. 67-2356

Auch mit bescheidenen Mitteln lässt sich eine Wohnung nett einrichten. – Da wir alle Möbel selber herstellen, können wir auch einem jeden Wunsche gerecht werden. Besichtigen Sie bitte unsere interessante Wohnausstellung in Worb.

235

95

PRISMALO
Aquarelle
★ leuchtende Farben, wasserlöslich
CARAN D'ACHE, GENF

Redaktion: P. Fink, Lehrer, Brückfeldstrasse 15, Bern, Telephon 031-3 67 38. – Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone 066-2 17 85. – Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 031-2 21 91. – Druck: Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Telephon 031-2 22 56.